

Die Verbreitung von *Amphipyra berbera svenssoni* FLETCHER, 1968 in Österreich (Lepidoptera, Noctuidae)

Von Franz LICHTENBERGER, Waidhofen/Ybbs

Abstract

This paper deals with the distribution of *Amphipyra berbera svenssoni* FLETCHER in Austria, including all the data the author could obtain up to date.

Die Kenntnis dieser Art läßt im Untersuchungsgebiet noch viel zu wünschen übrig. Bis vor kurzem sind erst wenige Funde davon bekannt geworden. Nachdem spätestens durch FORSTER & WOHLFAHRT (1971) breiteren Kreisen der Amateurlépidopterologen bekannt wurde, daß *A. berbera svenssoni* auch in Österreich vorkommt, wird dieser Spezies nun vermehrte Aufmerksamkeit von verschiedenen Seiten gewidmet. Schwierigkeiten ergeben sich dabei insofern, als viele Sammler keine rechten Unterschiede zu der mitunter sehr ähnlichen *Amphipyra pyramidea* LINNAEUS, 1758 finden können, die, wie allgemein üblich, als sogenannte „gemeine Art“ wenig Beachtung findet und daher auch in fast allen Sammlungen wenig präsent ist. In vielen solchen Sammlungen aber dürfte *berbera* noch unerkannt unter *pyramidea* stecken. Das gilt in erster Linie für ältere Sammlungen, die vor 1968, also in Unkenntnis der Existenz von *berbera* in Mitteleuropa, angelegt worden sind. So ist es notwendig, alle vermeintlichen *pyramidea*, unter anderem auch jene in den Museumsammlungen, auf *berbera* hin zu durchsuchen. Bei Köder- oder Lichtfängen wäre besonderes Augenmerk darauf hin zu richten, ob sich unter den anfliegenden *pyramidea* nicht doch das eine oder andere Exemplar der gesuchten Art befindet. Um dies zu erleichtern, folgt eine kurze Übersicht über die habituellen Unterschiede (FORSTER & WOHLFAHRT bilden ein Weibchen aus dem Sausalgebirge, Steiermark, ab, bei dem alle wesentlichen Merkmale auf der Vorderflügeloberseite gut zu erkennen sind):

1. Am Hinterrand springt der letzte Zahn der inneren Querlinie gegen den vorletzten Zahn bedeutend vor, während bei *pyramidea* beide Zähne etwa gleichlang sind.
2. Der helle Fleck zwischen Vorderrand und Ringmakel ist bei *berbera* annähernd quadratisch, zumindest aber auf einer Seite rechtwinkelig vom Rand abgesetzt, während er bei *pyramidea* rhombisch verschoben ist. Nicht immer ist jedoch dieses Merkmal gut sichtbar, bei sehr dunklen Exemplaren kann dieser Fleck auch ganz erloschen sein.
3. Der Mittelschatten ist im Gegensatz zu *pyramidea* deutlich von der äußeren Querlinie abgesetzt und tritt dabei stärker hervor.
4. Auf der Hinterflügelunterseite reicht die rotbraune Bestäubung bis zur Wurzel, im Gegensatz zu *pyramidea*, bei der diese Bestäubung nur außerhalb der äußeren Querlinie gut ausgebildet ist.

Sehr gute Unterscheidungshilfen gibt auch SCHADEWALD (1984). Er streicht die habituellen und genitalen Unterschiede anhand von Skizzen noch deutlicher heraus. Besonders der

erwähnte vorspringende Zahn scheint als erster Anhaltspunkt für die Bestimmung von Bedeutung zu sein. FORSTER & WOHLFAHRT schreiben nur von einem nach hinten verschmälerten Mittelfeld, ohne den Zahn, dessen Ausdehnung die Einengung des Mittelfeldes verursacht, extra zu erwähnen.

CULOT (1914-1917) bildet in Unkenntnis der Existenz von *berbera* irrtümlich eine solche zur Legende von *pyramidea* ab. Diese Abbildung ist ebenfalls für die Determination von *berbera* geeignet, nur der Mittelschatten ist hier nicht prägnant.

Auf Grund vorliegender Informationen dürfte es nicht allzu schwierig sein, *berbera* von der zuweilen doch sehr ähnlichen *pyramidea* zu unterscheiden. Zu bemerken ist allerdings, daß bei zweifelhaften Exemplaren zusätzlich die Genitaluntersuchung herangezogen werden muß.

Ausgehend von einem ziemlich abgeflogenen Männchen von der sogenannten Gaissulz bei Waidhofen an der Ybbs, am 16.8.1976 vom Verfasser gefangen, das trotz des schlechten Zustandes die habituellen Merkmale noch deutlich erkennen ließ, wurde in den Folgejahren vermehrt nach *berbera* Ausschau gehalten, ohne jedoch weitere Exemplare zu erhalten. Erst 10 Jahre später, am 4.7.1986, gelang es, wieder eine *berbera*, diesmal ein Weibchen, wenige Kilometer vom ersten Fundort entfernt, zu erbeuten. Ortner, Hilm-Kematen an der Ybbs, fing in Kूपfern bei Weyer an der Enns am 7.9.1986 ein weiteres Weibchen. Beide Tiere wurden an Quecksilberdampflampen 125 W erbeutet.

Nun hellhörig geworden, wurden alle Sammelkollegen auf diese Funde aufmerksam gemacht und die Bitte geäußert, ihre *pyramidea* dem Verfasser zur Durchsicht zugänglich zu machen.

So befanden sich in der Kollektion Hofmann, St. Valentin, 2 Weibchen von *berbera* unter der kleinen Serie von *pyramidea*, eines von 1960, das andere ex larva 1980. Wimmer, Steyr, besitzt ein Männchen von Kopl-Steinwänd, Oberösterreich, aus der Kollektion Mitterndorfer †, mit einem sehr stark ausgebildeten Mittelschatten. In den Aufsammlungen Mosers, Steyr, befand sich ebenfalls eine *berbera* aus Ternberg im Unteren Ennstal vom 12.7.1977. In der Folge konnte Johann Ortner weitere Nachweise aus Hochgurgl, Tirol, dem Marchfeld und aus der Umgebung seines Wohnortes (Hilm-Kematen a.d. Ybbs) erbringen. Alle vorhin genannten Belegstücke lagen zur Überprüfung vor.

Nachdem Deschka, Steyr, ohne Erfolg die Bestände der Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseum nach *berbera* durchsucht und bei einigen vermeintlichen Stücken eine Genitaluntersuchung durchgeführt hatte, gelang dem Verfasser in diesen Beständen im Dezember 1986 doch noch ein Fund von einem habituell schwer erkennbaren Weibchen. Die Genitaluntersuchung brachte die Bestätigung. Bei einer nochmaligen Suche im Museum im Januar 1987 wurde unter den etwa 60 Exemplaren von *pyramidea* noch eine *berbera* entdeckt, ein Stück ohne Fundort und Datum, dafür aber mit dem Etikett „*A. pyramidea*“. Hier zeigt sich wieder einmal der Wert mancher Bezettelungen! Es stellte sich ferner heraus, daß viele weitverbreitete und häufige Arten in den Sammlungen oftmals nur spärlich, die sogenannten „besseren“ Tiere aber vergleichsweise oft in größeren Serien vorhanden sind. So befinden sich z.B. in den Kollektionen Kusdas und Foltin, bekannt durch größere Serien guter Arten, nur 7 bzw. 8 Ex. von *pyramidea*, aber keine *berbera* darunter. Beide Sammlungen kamen nach dem Tod dieser verdienten Lokalfaunisten in das oben genannte Museum. Sogar in der auch hinsichtlich der Makrolepidopteren großartigen Kollektion von Dr. Klimesch, Linz, steckt keine zweistellige Zahl von *pyramidea*, wohl aber 6 ausgewiesene *berbera* aus dem Ausland, die im Tauschwege erhalten wurden und somit für die vorliegende Arbeit nicht von Bedeutung sind. Niemand konnte ja früher ahnen, daß eine solch gewöhnliche Art wie *pyramidea* einmal von besonderem Interesse sein könnte.

Lediglich in der Sammlung Ing. Hentscholek, Linz, befinden sich rund 40 *pyramidea*, eine kleine Serie Zuchttiere von *berbera*, ebenfalls aus dem Ausland und, richtig determiniert,

je ein gefangenes Exemplar aus der Wachau und vom Salzkammergut. Ein fragliches Tier, ein Weibchen aus Linz, konnte erst durch Genitaluntersuchung als *pyramidea* (det. Lichtenberger) erkannt werden.

Bei der am 6.2.1988 in Gmunden stattgefundenen Zusammenkunft der Mitglieder der Salzkammergut-Entomologenrunde wurde das auf Ersuchen mitgebrachte Material von *pyramidea* nach *berbera* durchsucht und 9 Ex. von letzterer gefunden, die von den Herrn Anton Em †, Vöcklabruck, Walter Laube, Wels, Heinz Niederleitner, Stadl-Paura und Siegfried Ortner, Bad Ischl, im Burgenland, in der Steiermark und in Oberösterreich gesammelt worden waren.

Die Herren Helmut Deutsch, Lienz, Dipl. Ing. Heinz Habeler, Graz, und Friedrich Weisert, Wien, übermittelten brieflich ihre Funddaten von *berbera*. Nach mündlicher Auskunft von Dr. Gerhard Tarmann, Innsbruck, wurde *berbera* u. a. auch in Obergurgl, Ötztal, festgestellt. Somit ist der Fund von Johann Ortner in Hochgurgl kein Einzelfall. Prof. Eyjolf Aistleitner, Feldkirch, teilte auf Anfrage mit, daß bis dato kein Nachweis aus Vorarlberg bekannt ist.

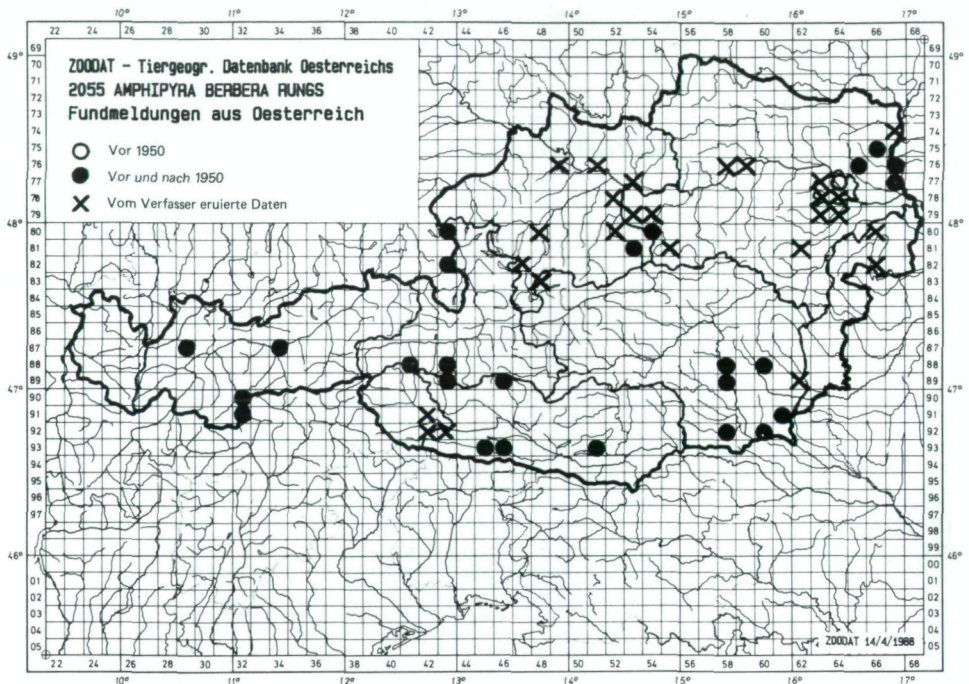
Bei einer Nachschau des Verfassers am 20.5.1988 wurden im Niederösterreichischen Landesmuseum in Wien unter den Serien von *pyramidea* drei *berbera* entdeckt, zwei in der Sammlung Schwingenschuß, ein Ex. in der Sammlung Kolar. Am selben Tag wurde auch dem Naturhistorischen Museum Wien ein Besuch abgestattet. Hier waren die *pyramidea-berbera* aber bereits von Fletcher revidiert und so brauchten nur noch die österreichischen Daten notiert zu werden. Durch Zufall wurde unter den *pyramidea* eine weitere *berbera* entdeckt, offensichtlich war hier der Determinationszettel vertauscht worden. Insgesamt beinhaltet die Sammlung 15 *berbera* aus dem Untersuchungsgebiet, davon können 13 Daten für die Verbreitungskarte Verwendung finden, bei 2 Ex. war die Fundortangabe zu wenig präzise, wie z.B. Wienerwald, oder gar nur Styria, ohne jeden Zusatz wie Fundort, Datum etc. Erwähnenswert die Hilfsbereitschaft von Herrn Dr. Lödl und besonders Herrn Imb, der bei der Bereitstellung der Tiere, sowie von Literatur und Genitalpräparaten sehr hilfsbereit war.

Leider ist es nicht möglich, alle Privatsammlungen auf *berbera* hin zu durchsuchen. Hier würde sich sicher noch so manches Exemplar finden lassen. Die vorliegende Arbeit erhebt deshalb auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Funde, sie soll aber dazu dienen, daß möglichst viele Lepidopterologen ihre Aufmerksamkeit auf diese Art richten. Der Verfasser ist gerne bereit, fragliche Tiere zu überprüfen und Bestimmungssendungen zu erledigen. Sicher determinierte Exemplare sollten mittels der üblichen Ablochbelegformulare umgehend der ZODAT (Tiergeographische Datenbank Österreichs) gemeldet werden, sofern diese Daten nicht ohnehin in den jährlichen Beobachtungsberichten der jeweiligen Sammler enthalten sind.

Phänologie: Eine Auswertung aus oben genannter Datenbank ergab am 2.3.1987 nur 27 Fundmeldungen, die sich auf 20 PQ (Planquadrante) verteilen. Immerhin enthält die letzte Auswertung vom 30.5.1988 bereits 52 Meldungen von 26 PQ. Hinzu kommen nochmals 52 Daten, die in eigenen Recherchen ermittelt wurden und sich auf weitere 26 PQ verteilen. Insgesamt liegen also 104 Nachweise aus 52 PQ vor:

Wien: Galitzenberg, ex larva 3.7.1886, 2.7.1887 u. 28.6.1889 (Habich); Prater, 18.7.1914 u. ex ovo 18.5.1914 (Fuchs); Haschberg, 20.7.1930 (Priessecker); Umgebung Wien, 8.7.1938 (E. Winkler); Wien XIX, 27.7.1940 (Kolar); Schloß Schönbrunn, 26.7.1942 (Galvagni); Strebersdorf, 16.7.1947 (Winkler); Hütteldorf (Schlag). Vorstehende Daten wurden im Naturhistorischen Museum Wien ermittelt, mit Ausnahme der Date von Kolar, die aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum stammt. – Winterhafen, 20.7.1955 (Supp); Hütteldorf, 25.7.1956 (Weisert); Westlicher Stadtrand, Bez. 16, 17.8.1972 (Weisert).

Niederösterreich: St. Peter i.d. Au, ex larva 7.8.1919 (Schwingenschuß); Stollhof, ex larva Juli 1923 (Schwingenschuß), alle im NÖ Landesmuseum. – Mödling, 1.7.1924 e.l. (?); Wienerwald, Coll. Widy, sonst keine Angaben, beide im Naturhistorischen Museum Wien. – St. Valentin, Pantaleon, 27.8.1960,



Die Verbreitung von *Amphipyra berbera svenssoni* FLETCHER in Österreich.

1 ♀ (Hofmann); Spitz, 19. 7. 1969 (Weisert); Dürnst, 22. 7. 1971 (Hentschöle); Moosbrunn, 18. 6. 1972 (Weisert); Baumgarten a. d. March, 14. 8. 1974 (Weisert, Cleve); Gumpoldskirchen, 12. 6. 1975 (Weisert); Waidhofen a. d. Ybbs, Gaissulz, 16. 8. 1976, 1 ♂ (Lichtenberger); Drösing a. d. March, 29. 7. 1978, 3 ♀ (J. Ortner); Pillichsdorf, 5. 7. 1979 (Beleg Museum Ferdinandeum, Innsbruck); Kematen a. d. Ybbs, Forstheide, 8. 7. 1979, 1 ♀ (J. Ortner); St. Valentin, Rubring, 10. 7. u. 27. 8. 1980, je 1 ♀ (Hofmann); Prottes, Herrschaftswald, 8 Daten zwischen 13. 8. - 18. 9. 1985 (Wieser); Ybbstal, Friesling, 1250 m, 4. 7. 1986, 1 ♀ (Lichtenberger).

Oberösterreich: Linz, Puchenu, 8. 8. 1928, 1 ♀ (Feichtinger), in den Beständen des Oberösterreichischen Landesmuseum; Kopl-Steinwänd, 14. 8. 1969 (Mitterndorfer); Gmunden, Kronberg, 7. 8. 1970 (S. Ortner); Strobl am Wolfgangsee, Moor, 7. 8. 1971 (Hentschöle); Ternberg a. d. Enns, 12. 7. 1977 (Moser); Küpfen bei Weyer a. d. Enns, 7. 9. 1986, 1 ♀ (J. Ortner).

Burgenland: Illmitz a. See, 10. 7. 1976 (Em); Umgebung Jois, 26. 7. 1986, 18. 7. 1987 u. 7. 8. 1987 (Laube).

Steiermark: Sausal, 16. 7. 1959; Kittenberg-Sausal, 18. 7., 19. 7. u. 20. 7. 1969; Waltendorf, 19. 8. 1969; Alberndorf n. Gleisdorf, 9. 9. 1969; Kapfensteiner Kogel, 9. 8. 1972; Speltenbach n. Fürstenfeld, 16. 9. 1973; Graz-Ost, 14. 7. 1979; Leutschach, Kreuzberg, 580 m, 16. 8. 1979; Weinburg o. Leibnitz, 28. 8. 1980, 23 Ex.; Wildau, 9. 8. 1986 (alle Habeler); Graz, Fuchswiese u. Fraungruberstraße, je 1 Ex., 5. 8. 1980 (Wieser); Kreuzberg, 16. 9. 1985 (Wieser); Altaussee, Loser, 1600 m, 4. 7. 1986 (Niederleitner) u. 2. 8. 1986 u. 13. 8. 1987, je 1 Ex. (Laube).

Kärnten: Obermösach nw. Hermagor: 13 Nachweise von August bis Oktober in den Jahren 1938-1986; St. Lorenzen nw. Hermagor, 4. 9. 1980; Klagenfurt, Klabundgasse, 13. u. 15. 9. 1986, 14. 8. 1987 (alle Wieser).

Salzburg: Rudolfshütte, Weisse, 9. 8. 1977 (Embacher); Wethwörth, Antheringerau, 13. 8. 1977 (Embacher); Veitlbruch b. Fürstenbrunn, 9. 8. 1980 (Stütz); Kolm-Saigurn, Rauristal, 18. 8. 1984 (Stütz); Muhr, Lungau, 30. 8. 1984 (Murauder); Edelweißspitze, 28. 7. 1986 (Embacher).

Tirol: Innsbruck, 1914, 19.8.1930 u. 14.7.1951; Obergurgl, 7.8.1972; Hahntennjoch, Lechtaleralpen, 22.8.1979 (alle Belege im Museum Ferdinandeum, Innsbruck). – Hochgurgl, 15.8.1986 (J.Ortner); Osttirol, Lienz, 700 m, 21.8.1979 u. 15.9.1985; Dolomitenhütte, 1700 m, 6.8.1980; Lienz-Lavant, 23.8.1983 u. 27.8.1983; Lengberg, 800 m, 26.7.1986, 4 Ex.; Lengberg, am 26.5.1987 2 erwachsene Raupen (alle Deutsch).

Verteilung der Funddaten nach Bundesländern

Wien	15
Niederösterreich	25
Oberösterreich	6
Burgenland	4
Steiermark	18
Kärnten	17
Salzburg	6
Tirol	13
Vorarlberg	0
gesamt	104

Soferne die bisherigen Meldungen überhaupt Individuenzahlen aufweisen, beziehen sich diese meist auf Einzelexemplare. Lediglich Habeler gibt für die Beobachtungstage im Sausal vom 18. u. 19.7.1969 20 bzw. 10 Ex. an, von Weinburg o. Leibnitz am 28.8.1980 23 Ex. und von Alberndorf n. Gleisdorf am 9.9.1969 10 Ex. Alle diese Fundorte liegen in der Südoststeiermark.

Flugdiagramm

Juni	1.-10.	
	11.-20.	++
	21.-30.	+
Juli	1.-10.	+++++
	11.-20.	+++++
	21.-31.	+++++
Aug.	1.-10.	+++++
	11.-20.	+++++
	21.-31.	+++++
Sept.	1.-10.	+++++
	11.-20.	+++++
	21.-30.	
Okt.	1.-10.	+++
	11.-20.	
	21.-31.	+

Die Falter von *berbera* fliegen anscheinend etwas früher im Jahr als die von *pyramidea*, manchmal schon im Juni, einzelne aber auch noch im Oktober. Als frühester Fund wurde der 12.6. ermittelt, der späteste mit 21.10. Von Anfang Juli bis Mitte September verteilt sich mit Schwankungen die überwiegende Mehrzahl der Funde (96), ohne daß nach den bisherigen Beobachtungen von einer eigentlichen Spitze der Hauptflugzeit gesprochen werden kann. Vom letzten Septemberdrittel liegt bisher noch kein Nachweis vor, obwohl in die Zeit vom 11.-20.9. noch 12 Funde fallen. Im Oktober gibt es dann wieder einige wenige Daten, 3 fallen auf den Anfang des Monats, der vierte und letzte Fund ist mit 21.10. datiert. Die rund 100 Jahre zurückliegenden Nachweise von Habich, Wien, sind die ältesten bekannten Daten von *berbera* aus Österreich.

Auf Grund der überaus verstreuten Funde von *berbera* ist ein besonderer Biotopanspruch nicht zu erkennen. Die Art besiedelt sowohl xerotherme Örtlichkeiten, als auch pannoni-

sche Auegebiete und andere feuchte Stellen, sie geht von den Steppenheiden über die colline, montane und subalpine Stufe bis in die alpine Region und ist durch alle Bundesländer verbreitet. Lediglich aus Vorarlberg liegt bisher noch kein Nachweis vor, wird aber auch dort zu erwarten sein.

Biologie: Bei einer Parallelzucht von *berbera* und *pyramidea* 1977 fielen die deutlichen Unterschiede bei den Raupen in Färbung und Zeichnung auf. Im gesamten gesehen, ist die Raupe von *berbera* viel kontrastreicher gezeichnet. Die Zuchten wurden ohne wesentliche Ausfälle mit Trauerweide (*Salix babylonica*) durchgeführt.

Deutsch und Hofmann klopften Raupen von Eiche (*Quercus robur*). In litt. teilte Weisert mit, daß er beim Futterholen für andere Zuchten manchmal unbeabsichtigt Jungraupen von *berbera* an Eiche einträgt.

Dank

Allen, die in irgend einer Weise mitgeholfen haben, diese Arbeit zu ermöglichen, sei aufrichtiger Dank gesagt! Besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Reichl, Linz, für den Ausdruck der Daten und der Verbreitungskarte aus der ZOODAT.

Zusammenfassung

In dieser Arbeit werden alle dem Autor bisher bekannt gewordenen Daten von *Amphipyra berbera svenssoni* FLETCHER aus Österreich angeführt.

LITERATUR

- CULOT, J., 1914-1917. Noctuelles, Volume II, Pl. 49, Abb. 9. — Reprint edition 1986, Apollo Books, Svendborg.
- FLETCHER, D.S., 1968. *Amphipyra pyramidea* (Linnaeus) and *Amphipyra berbera* Rungs (Lep., Noctuidae), two species confused. — Ent. Gazette, 19(2):91-106, London.
- FORSTER, W. & WOHLFAHRT, Th., 1971. Die Schmetterlinge Mitteleuropas, 4. Eulen (Noctuidae). — Stuttgart (Franckh).
- RUNGS, Ch., 1949. *Amphipyra pyramidea* ssp. *berbera* nov. ssp. — Bull. Soc. Sci. nat. Maroc 25-27: 330.
- SCHADEWALD, G., 1984. *Amphipyra berbera svenssoni* Fletcher, 1968 (Lep., Noctuidae). — Atalanta 15:108.

Anschrift des Verfassers: Franz LICHTENBERGER
Schmiedestraße 45
A-3340 Waidhofen/Ybbs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Lichtenberger Franz

Artikel/Article: [Die Verbreitung von *Amphipyra berbera svenssoni* Fletcher, 1968 in Österreich \(Lepidoptera, Noctuidae\). 113-118](#)